

Um im Wettbewerb zu bestehen, benötigen die Schweizer Flughäfen bessere Rahmenbedingungen



# Schweizer Luftfahrt braucht politischen Aufwind

**Am ersten schweizerischen Luftfahrtkongress betonten Referenten aus Politik und Wirtschaft die grosse Bedeutung der Luftfahrt für die Zukunft der Schweiz.**

Über 350 Persönlichkeiten aus der ganzen Schweiz nahmen am ersten schweizerischen Luftfahrtkongress teil, der von economieuisse zusammen mit anderen Partnern am Flughafen Zürich organisiert wurde. Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft wie Bundespräsident Moritz Leuenberger oder economieuisse-Präsident Ueli Forster sprachen über die anstehenden Herausforderungen der Luftfahrt für die stark international verflochtene Schweiz.

## 180 000 Beschäftigte in der Schweizer Luftfahrt

In naher Zukunft werde die Luftfahrt weltweit um jährlich sechs

Prozent wachsen, betonte Giovanni Bisignani, Generaldirektor der IATA. Das Passagieraufkommen werde in Europa in den kommenden Jahren um 5,3 Prozent jährlich zunehmen.

Auch die Schweiz kann von diesem Wachstum profitieren. Die 180 000 Beschäftigten, die in der Schweiz bereits heute direkt oder indirekt von der Luftfahrt abhängig sind, zeugen von der grossen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Luftfahrt.

Während die Fluggesellschaften ihre Effizienz steigern, fielen die Flughäfen laut Bisignani durch steigende Gebühren auf.

## Stetig wachsender Mobilitätsbedarf

Der Präsident der Swiss International Airports Association, Josef Felder, forderte mehr Unterstützung durch die Politik, um den Flughäfen «konkurrenzfähige Rahmenbedingungen» zu bieten. «Wenn eine Regierung die Anliegen der Anwohner rund um einen Flughafen stärker gewichtet als die volkswirtschaftlichen Interessen, dann verliert immer auch der Standort Schweiz.» Dem stetig wachsenden Mobilitätsbedarf muss gemäss Felder mit der nötigen Infrastruktur entsprochen werden.

Die politisch bedingten Einschränkungen des Flugbetriebs haben für Norbert Walter, Leiter des Deutsche Bank Research Managements, nachteilige Auswirkungen auf den Flughafen Zürich. Neben der Kleinheit des Heimatmarktes, der geringen Bedeutung der Luftfracht und der Abhängigkeit von Swiss und Lufthansa sieht er in den politisch bedingten Restriktionen die grösste Gefahr für den Flughafen. Obwohl Zürich mit seiner kaufkräftigen Kundschaft und dem attraktiven Wirtschaftsstandort Schweiz im Rücken gute Voraussetzungen aufweise, sei seine Position als Sekundär-Hub hinter den grossen Drehkreuzflughäfen bedroht. Dies sagt er auch im Hinblick auf die so genannte Plafonierungsinitiative, die im nächsten Jahr im Kanton Zürich zur Abstimmung

## «POLITISCHE RESTRIKTIONEN BEDROHEN DEN FLUGHAFEN»

gelangen wird. Die Initianten wollen nämlich die Flugbewegungen auf 250 000 begrenzen und die Nachtruhezeit auf neun Stunden verlängern. «Die Gefahr steigt, dass betroffene Fluggesellschaften nach Alternativen suchen», meinte Walter dazu, denn die Konkurrenz schlafe bekanntermassen nicht.

## Swiss durch Plafonierungsinitiative gefährdet

Die aus der Fluglärmdiskussion erwachsene Plafonierungsinitiative gefährde auch die Swiss, betonte Christoph Franz. «Eine Verkürzung der Betriebszeiten verunmöglicht Swiss den wirtschaftlichen und konkurrenzfähigen Betrieb ihres Netzwerks.» Rückenwind hingegen habe die Swiss durch die Integration in die Lufthansa-Gruppe und die gelungene Restrukturierung erhalten. Franz stimmte den anderen Referenten zu, die eine marktgerecht wachstumsorientierte Luftfahrtspolitik forderten. ■

Für weitere Infos:

fredy.mueller@economieuisse.ch